

## Nachrichten



Richtungswahl am 27. September: Bärbel Höhn wirbt für den Klimaschutz und will Schwarz-Gelb in Berlin verhindern Foto: Stephan

## Die Grünen warnen vor Schwarz-Gelb

**Bärbel Höhn in Stade - Kohlekraftwerke sind für sie "Klimakiller" - Neue Energien ausbauen**

Kreis Stade (wst). Von wegen flauer Bundestagswahlkampf: Für Bärbel Höhn ist die Wahl am 27. September richtungsweisend. Für die Grüne geht es schlicht um den Klimawandel und um die Sicherheit im Land. Wer genmanipulierte Lebensmittel verbieten, unsichere Atomkraftwerke abschalten und Kohlekraftwerke als Klimakiller gar nicht erst bauen wolle, müsse eine schwarz-gelbe Bundesregierung verhindern, sagte die Politikerin in Stade.

Nach den Umfragewerten ist allerdings eine Neuauflage von Rot-Grün nicht realistisch. Das sah auch Bärbel Höhn bei ihrem gestrigen Besuch in Stade so. Ihre Rechnung: "Wir müssen Schwarz-Gelb verhindern, die dürfen keine Mehrheit haben." Wie unter dieser Prämisse dann eine neue Bundesregierung aussehen könnte, hänge von den Inhalten möglicher Koalitionspartner ab. Als Fraktions-Vize der Grünen im Bundestag schließt Höhn nur eine so genannte Jamaika-Koalition (schwarz, gelb, grün) aus - alle anderen Optionen seien denkbar.

Bärbel Höhn, die zehn Jahre lang Umweltministerin in Nordrhein-Westfalen war, zieht derzeit durch die Lande, um zu warnen. "Immer mehr schmücken sich mit unseren grünen Ideen, um in der Praxis das Gegenteil zu machen."

Das gelte für Angela Merkel ebenso, wie für den SPD-Kanzlerkandidaten Frank-Walter Steinmeier, dessen Deutschlandplan sie "interessant" fand. Höhn: "Bedauerlich nur, dass die SPD keine eigenen Ideen mehr hat und bei uns abkupfern muss." Richtig sei aber, dass durch eine Trendwende in den nächsten vier Jahren eine Million neue Arbeitsplätze geschaffen werden können: jeweils 200 000 im Bildungs- und Gesundheitswesen, 200 000 durch Eindämmung der Schwarzarbeit und 400 000 in der Umwelt. Der größte Teil durch die Förderung erneuerbarer Energien, Techniken, die bereits jetzt zum Exportschlager Deutschlands geworden seien. Höhn: "Nur zum Vergleich: Wir haben mittlerweile 280 000 Arbeitsplätze bei den erneuerbaren Energie und nur 35 000 in der Atomkraft."

Das ist die große Sorge der Grünen: "Eine schwarz-gelbe Bundesregierung wird den beschlossenen Ausstieg aus der Atomkraft rückgängig machen." Damit würden unsichere Atomkraftwerke wie Krümmel und Brunsbüttel länger betrieben werden, was ein massives Sicherheitsrisiko sei und zudem käme der Ausbau der neuen Energien ins Stocken.

Außerdem würden Kohlekraftwerke gefördert, die für Bärbel Höhn "Klimakiller" sind. Auch deshalb führte sie am Mittwoch in Stade Gespräche mit den Bürgerinitiativen, um Maßnahmen gegen den geplanten Bau zu diskutieren. Höhn: "Wir müssen deutlich machen, dass diese Alibi-Technologien kontraproduktiv für den Klimaschutz sind." Die Grüne geht davon aus, dass die Konzerne selbst immer mehr erkennen, dass sich die Kohlekraftwerke nicht rechnen. Höhn: "Die Investoren werden sich aus wirtschaftlichen Gründen zurückziehen."

Gleichwohl gelte es eine Bewegung aus der Bevölkerung zu entwickeln. Die Rechnung sei einfach: "Je mehr erneuerbare Energie wir fördern, desto weniger haben wir die Belastungen durch die Kohlekraftwerke."

### Zur Person

**Bärbel Höhn** ist seit 1985 bei den Grünen. Die studierte Mathematikerin aus Flensburg hat als Umweltministerin von Nordrhein-Westfalen bundesweite Popularität erlangt. Nachdem die rot-grüne Koalition ihre Mehrheit 2005 verloren hatte, kandidierte Höhn erfolgreich für den Bundestag. Seit 2006 ist sie stellvertretende Fraktionsvorsitzende von Bündnis90/Die Grünen und seit 1999 Mitglied des Parteirates.

13.08.2009

 Artikel drucken

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG

Fenster schließen